

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Hefenpreis 1800.
Preis vierteljährlich
hier mit Ledergeloh
90 J. im Bezirk 1. K.
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inspection-Gebühr
f. d. einseitige Seite
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 J. bei mehrmaliger
12 6 J.
Gratifikationen:
Das Plauderflüßchen
und
Schwab. Landweiser.

No. 25.

Nagold, Mittwoch den 14. Februar

1900.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die Aufnahme von unbemittelten an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspflanzlingen in orthopädische Heilanstalten.

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspflanzlingen abgeschlossen ist, zur Zeit Olga-Heilanstalt und Paulinen-Häuser in Stuttgart, sowie A. S. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg werden unbemittelte Personen als Staatspflanzlinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit, bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Die Aufnahme ist bei dem K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, durch Vermittlung des Oberamts und des Oberamts-Physikats nachzusuchen. Die Aufnahmegesuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen:

- 1) mit einem Geburtschein;
- 2) mit einem Zeugnis eines approbierten Arztes oder Oberamtsarztes, welches sich über die Persönlichkeit, frühere Krankheiten, den nunmehrigen allgemeinen und Kräftezustand des Aufzunehmenden und über die Vorgeschichte, die Dauer und den jetzigen Umfang des Gebrechens, sowie die Aussicht auf die Besserung resp. Heilung desselben durch die Behandlung in einer orthopädischen Anstalt auszusprechen hat;
- 3) mit einem Zeugnis des Gemeinderats über die Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Aufzunehmenden und seiner alimentationspflichtigen Angehörigen nebst einer Urkunde der letzteren oder der Ortsarmenbehörde wegen Übernahme desjenigen Aufwands, den die Staatskasse nicht trägt — nämlich Ausgaben für Kleider, Maschinen, Reisen und etwaige Verordnungsstellen.

Bei Aufnahme der Anstalt, welche durch das K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, erfolgt, wird auf etwaige Wünsche des Aufzunehmenden thunlichste Rücksicht genommen.

Die gen. Anträge werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 16. Januar 1890 (Reg.-Bl. S. 49) dringend aufgefordert, in den geeigneten Fällen die Einreichung von Aufnahmegesuchen zu veranlassen, sowie auch ihrerseits auf die Benützung der getroffenen Einrichtungen hinzuwirken.

Nagold, den 15. Februar 1900.

K. Oberamt. Ritter.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde am Freitag die tags zuvor begonnene Generaldebatte über die Flottenverträge fortgesetzt. Als erster Redner trat in dieser Sitzung der Reichst. Graf Kunicow, der wegen der Notwendigkeit einer Flottenvermehrung für Deutschland betonte, letztere sehr geschickt mit der preussischen Marineorganisation in der ersten Hälfte der oder Jahre vergleichend. Dann ergriff der Reichst. Graf von Posadowski das Wort, um namentlich unter dem Gesichtspunkte eines härteren Schicksals des deutschen Sporthandels die neue Marineverträge zu verteidigen und dabei namentlich die Behauptung von partikularistischer Seite, Süddeutschland und die süddeutsche Industrie hätten kein Interesse an einer

Flottenvermehrung, durch statistische Nachweise zu widerlegen. Es folgte in der Rede der Reichst. Graf Kunicow, der Führer der linken Opposition, die Flottenverträge, dieselbe nach allen Richtungen bekämpfend. Es geschah dies zum Teil in milderer und drastischer Weise, welche öfters die Heiterkeit des Reichstages erregte. Als Hauptgrund für die oppositionelle Stellungnahme der linken Opposition gegen die neue Marineverträge führte der Redner die in letzterer ausgesprochene einseitige Bindung des Reichstages, welche die Reg. zu nicht verpflichten, an. Staatssekretär Tirpitz erwiderte nur ganz kurz auf die oppositionellen Ausführungen des Vorredners, im Uebrigen verwies er auf die in der Kammer zu erwartenden näheren Darlegungen der Reg. Abg. Richter von der r. Verein. trat lebhaft für die Vorlage ein, hierbei gegen den Abg. Richter polemisierend; nur verlangte er, daß die Kosten der Flottenvermehrung auf die kräftigeren Schultern gelegt werden sollten. Der Pole v. Roth erklärte sich namentlich seiner Forderung gegenüber die Marineverträge, während sich der Abg. Siebermann v. Sonnenberg (Mitgl.) wesentlich freundschaftlicher zu derselben stellte, doch forderte er, daß der Handel die Kosten der Flottenvermehrung aufbringen sollte. Zuletzt erklärte der Sitzhauer Smalahn in einer von ihm verlesenen Rede seine Zustimmung zur Flottenverträge. Am Sonnabend wurde die Generaldebatte über die neue Flottenverträge beendet, die dann an eine Recess. ging. Jedenfalls hat diese erstmalige Beratung der Marineverträge noch keineswegs bestimmte Erkenntnisse lassen, ob dieselbe begründete Aussichten auf Annahme im Reichstage besitzt, weil vor allem das Zentrum noch eine abwartende Stellung einnimmt. Wenn der Generalredner des Zentrums, Dr. Schäfers, in der Donnerstags-Sitzung erklärte, seine Partei sei für den vorgeschlagenen Entwurf des Flottengesetzes in dessen jetziger Gestalt nicht zu haben, so darf auf diese noch Ablehnung klingende Versicherung nicht allzuweit gegeben werden, das war eben nichts als ein taktisches Manöver.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 12. Febr. Eine Volkszählung findet am 1. Dezember d. J. im ganzen deutschen Reich statt.

K. Herrenberg, 12. Febr. In Unterzettingen veranlaßten sich gestern die dem „Bezirksfängerbund Herrenberg“ angehörenden Gesangsvereine, um die Vorbereitungen zu dem Preisfesten, das heuer zum 1. Mal hier stattfinden soll, zu treffen. Für den nach ihm besiederten Schriftführer des Vereins, Finanzbeamten Carl, wurde Schulze Richter als Ersatz gewählt. Als Preisrichter wurden von Oberlehrer Weinreuter hier, Musiklehrer Gegele in Nagold und Professor Wöge in Tübingen vorgeschlagen; der 3. Preisrichter soll aus den Dirigenten der Bezirksvereine gewählt werden. Eine in den nächsten Wochen noch stattfindende Ausschussung wird über die Wahl der Gesangsführer, Vereinsabzeichen etc. entscheiden. Die geistige Vorbereitung aber war so zahlreich beachtet, daß der schone Anlaß die Gasse nicht zu lassen vermochte und die namentlich von den Vereinen Unter- und Oberzettingen und Röhlingen vorgetragenen Lieder ließen erkennen, daß schon tüchtig auf das Preisfest geübt wird.

Hollmaringen, 12. Febr. Am 2. und 4. Febr. erfuhr und der hiesige Kirchenchor durch die Aufführung des Theaterspiels „Jeren 19 menschlich“. Schon die Wahl dieses Stückes darf als eine allseitige Bezeichnung werden, allein der Grundgedanke, daß auch die abgeleiteten Betrügereien schließlich doch ans Tageslicht kommen, kam sehr klar und ungewollt zum Ausdruck und able gewiß auf die Zuhörer einen guten ethischen Einfluß aus. Infolge dieser

einfachen Klarheit waren die einzelnen Rollen auch alle gut erföhrt und ging das Stück flott über die Bretter. Den modernen Spielern und der ganzen Leistung gebührt volle Anerkennung.

Calw, 12. Febr. (Korr.) Im Bezirksverein des Schwarzwaldbereichs hielt an der vorgestrigen Hauptversammlung der Schriftführer Rektor Dr. Wettschäfer einen Vortrag über ehemalige Wandgemälde und deren wiederentdeckte Vorlagen im Kloster Hirzau. Der als Forscher sehr geschätzte Redner gab interessante Mitteilungen über die Wandmalereien in der großen Kirche und besonders in dem Wintersektorium. Letztere Gemälde stellen 10 Betrachtungen über das Vaterunser dar. Nach einem sehr seltenen französischen Werk vom Jahre 1420 und einem Manuskript eines Hirzauer Mönches vom Jahre 1631 führte Redner den klaren Nachweis, daß das französische Werk als Vorlage für die Hirzauer Wandgemälde diente. Diese Wandgemälde sollen nun wieder nachgebildet und der Altartausammlung des Klosters Hirzau einverleibt werden. Als Vorstand des Vereins wurde Oberleutnant Freiherr von Rolke in Hirzau wiedergewählt.

Ludwigsburg, 11. Febr. (Korr.) Gegenwärtig werden in den württembergischen und allen deutschen Garnisonen amtliche Berechnungen angestellt, was die Einschätzung des Gaslichtes in den Kasernen und sämtlichen militärischen Gebäuden kosten würde. Es soll einerseits die Beleuchtung gegenüber der jetzigen Petroleum-Beleuchtung verbessert werden und andererseits will sich auch die Militärverwaltung von dem Terrorismus des amerikanischen Petroleumrisiko frei machen, der den Preis des Erdöls in den letzten Jahren so unerschöpflich in die Höhe getrieben hat.

Vom Oberland, 12. Febr. (Korr.) Für den Bau der ersten katholischen Staatspräparandenschule des Landes in Saulgau sind bereits die nötigen Vorbereitungen vorgenommen worden. Der Bau, welcher im „Napellenfeld“ erstellt und seiner äußeren Anlage nach ähnlich wie das Seminargebäude wird, soll noch vor Winter dieses Jahres unter Dach kommen. Die Stadt Saulgau hat den nötigen Bauplatz unentgeltlich gegeben.

Pforzheim, 10. Febr. Was vorgestern die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder des „Rauwänschen Vereins“ zu hören und zu sehen bekamen, erfüllte sie mit hoher Befriedigung. Der Vortrag des Herrn Dr. Edward Walter, schwedischen Universitätslektors aus Lund, über „Transvaal und den Orange-Freistaat“ war eine Leistung ersten Ranges. Der Redner vorbereitete sich über den Ursprung des Vorevolkes aus der Zeit, da holländische Schiffe heimtückische Abenteurer und arbeitsstrotzige Menschen holländischer, deutscher und französischer Abstammung, die in einem weltfremden Erdwinkel ihre Glück suchten, nach der Südpol-Expedition brachten, also zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Er erzählte, wie sich der verschiedenartige Charakter allmählich verjüngte und unter dem Einflusse der Natur und der Arbeit sich nach und nach so gestaltete, wie wir ihn heute kennen mit allen seinen lebenswürdigen Vorzügen und verzeihlichen Mängeln. Durchaus sachlich, doch nicht trocken, sondern vielmehr mit lebendiger

Im ersten Drittel des Jahres herrschte eine schlimme Strauchheit in der Stadt, die Boden. Sehr groß war die Angst vor Ausbreitung; die Bürger einer Nachbargemeinde wurden von ihrem Schultheiß mit harten Geldstrafen bedroht, wenn sie sich dem Befehl der Oberamtsstadt zu Schulden kommen lassen sollten. Im ganzen waren es 168 Erkrankungen mit 18 Todesfällen. Das alte Säckerer Vertische Haus, das zur Aufnahme der Pockenkranken diente, wurde nach Erloschen der Seuche abgebrochen, um der neuen Kirche mehr Luft zu schaffen.

Am 16. Mai brachte eine Lokomotive in 2 angehängten Perionenwagen die obersten Beamten der Verkehrsbehörden auf den hiesigen Bahnhof. Einen Monat später am 17. Juni pünktlich um 1 Uhr Mittags fuhr ein königlicher Extrazug vor dem künig geschmückten Bahnhof Nagold an. Als Seine Majestät in Begleitung des Generaladjutanten des Freiherrn von Spizenberg und des Leiters der Verkehrsanstalten von Dillenburg dem Wagen entstieg, empfing ihn ein 100köpfiges Hoch. Außer den Spitzen der Stadt war fast die ganze Einwohnerschaft, dazu viele Auswärtige auf dem Bahnhof versammelt. Nach Begrüßung durch Oberamtmann und Stadtschultheiß begab sich der König auf den Kirchenplatz, auf welchem Wege Feuerweh und Schuljugend Spalier bildeten. Die am Kirchenbau beschäftigten Arbeiter begrüßten den Landesvater mit einem kräftigen, von Baumeister Schuster angeführten Hoch.

(Fortf. folgt.)

Nagold in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Fast ebenso festlich wurde am 22. März Kaisers Geburtstag begangen. Besonders ausgezeichnet wurde dieser Tag noch durch die Pflanzung einer Eiche auf dem Stadtplatz; ein 18jähriger, schön gewachsener Stamm wurde von Stadtförster Schürle unter entsprechender Feierlichkeit in den Boden eingepflanzt.

Am Tage vor Kaisers Geburtstag war der erste Reichstag eröffnet worden. Der Vertreter, den Nagold im Verein mit Calw, Reutenburg und Herrenberg nach Berlin schickte, war der Kaufmann Gevaller aus Stuttgart. Stälin aus Calw, der auch in Betracht kam, hatte zu Gunsten Gevaller's verjachtet. Letzterer hatte sich am 25. Februar der Wählerchaft in Nagold vorgestellt und einen sehr guten Eindruck gemacht. Unter anderem hatte er in seiner Rede erklärt, er, fast ein parlamentarischer Mann, sei für Schaffung einer Marine durchaus nicht zu sparen gewillt.

Die ersten vom Feld heimkehrenden Truppen kamen im April durch Nagold. Eine Eskadron, eine Batterie und die Hälfte des 6. Infanterieregiments (4 Kompagnien) wurden in unserer Stadt einquartiert. Der Empfang der Truppen, die allerdings unverhofft kamen, sei etwas kühl gewesen, wurde von diesen Seiten geklagt. Um so glänzender gestaltete sich der Empfang des Gros der über den Schwarzwald heimkehrenden Württemberger im Juni. Eine hohe, prächtige Ehrenparade war in der Vorstadt aufgebaut. Von der Stirne derselben glänzten die Namen Billers und Chamvigny herab,

und am Fuße derselben standen Ehrenjungfrauen bereit. Nachdem eine Eskadron und eine Feldbatterie mit 6 Geschützen voraus gekommen war, ritt der preussische General Odenitz mit den württembergischen Generalen Reinkenheim und Scheler in die Stadt ein. Odenitz erhielt vor der Post von einer Ehrenjungfrau einen Eichenkranz und erwiderte auf eine Ansprache Dekan Freihofers. Der ganze Generalstab wurde hier einquartiert, und abends erklangen in der Vorstadt die schönen Weisen einer Reiterkapelle, welche dem kommandierenden General ein Ständchen brachte.

Am 27. September wurde der Militär- und Veteranenverein in der Wirklichkeit von Karl Schütte gegründet, und am 2. Dezember auf den Wunsch der im Feld gestandenen Soldaten des Vereins ein Gottesdienst zur Erinnerung an die Tage von Chamvigny und Billers abgehalten.

Die erste Kontrollerversammlung für Nagold und Chamvigny fand am 16. Dezember Vormittags 1/2 9 Uhr vor dem hiesigen Rathaus statt.

Am 21. Dezember wurde die Schlussrechnung des Bezirksunterstützungs- und Sanitätsvereins Nagold veröffentlicht. Die Gesamteinnahmen betragen die schöne Summe von 7186 fl. 52 Kr.

1872.

Mit dem 1. Januar trat das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich in Geltung, desgleichen die neuen Maße und Gewichte. Mehr als 100 Nagolder Männer hatten im abgelaufenen Jahre an den Kurien teilgenommen, die zur Einführung in die Dezimalrechnung von verschiedenen Lehrern der Stadt gegeben worden waren.



Anschaulichkeit zeichnete Redner das Werden des Volkes zur Nation, deren Verhältnis zu England, die unter mancherlei Wechsel geführten diplomatischen und Waffenkämpfe, wie sie in den einzelnen Wendepunkten der Buren Geschichte ihre Höhepunkte erreichten, bis sie endlich die jetzige Situation herbeiführten. Je sachlicher der Redner die Geschichte dieser Konflikte behandelte, desto lebhafter drängte sich dem Hörer das Gefühl auf und die Ueberzeugung von der Charaktergröße des in seiner Einfachheit, in selbstlosestem Gottvertrauen friedlich dahinschreitenden Bruderstammes gegenüber der geldgierigen Schacherpolitik der englischen Kulturträger Chamberlain, Robbes und Cie. Wir sind nicht so optimistisch angelegt, um die weitverbreitete Meinung teilen zu können, daß Recht und Wahrheit immer und überall den Sieg davon tragen, die Weltgeschichte und das Leben des einzelnen Menschen lehren ebenso oft das Gegenteil. So viel aber ist gewiß, daß in diesem blutigen Ringen die Sympathie aller ehrlichen Menschen auf der Seite des um sein heiligstes Gut, um Vaterland und Freiheit kämpfenden armen Burenvolkes steht. Wie auch das Ende sein mag, England hätte besser diesen Krieg unterlassen. — Eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder, die der Redner mit trefflichen Erläuterungen begleitete, veranschaulichten Land und Leute von Transvaal und des Orange-Freistaates. Der langanhaltende Beifall war wohlverdient. Der Vorstand des Vereins würde die Mitglieder zu Dank verpflichten, wenn er das fernere Austreten dieses ausgezeichneten Redners ermöglichen wollte. (Vorzh. Anz.)

† Der Kaiser hat in vergangener Woche dem englischen Botschafter, Sir Edward Layard, zwei Besuche an einem Tage abgestattet, von denen der zweite Besuch eine volle Stunde gewährt haben soll. Inwieweit hat dies wiederholte Erscheinen des Monarchen bei dem Botschafter Englands am Berliner Hofe eine besondere politische Bedeutung gehabt; vielleicht daß man bei jenem sehr bemerkenswerten Vorgang mit dem südafrikanischen Krieg speziell mit einer beginnenden Vermittlungsaktion der neutralen Mächte in Verbindung bringen darf.

† Die Meldungen europäischer Blätter über den maurischen Geist der sudanesischen Truppen in Omdurman sollen stark übertrieben sein. Die ganze Sache reduziert sich angeblich darauf, daß zwei Bataillone schwarzer Truppen ihre Munition verstreuten, als sie dieselbe abliefern sollten.

† Zum Empfange des Prinzen Heinrich bei seiner Ankunft in Berlin werden u. A. auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und sämtliche Mitglieder des preussischen Staatsministeriums auf dem Bahnhof anwesend sein, ebenso die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des preussischen Landtages. — Die hochachtbare „Wiener Abendpost“ widmet dem Besuche des Prinzen Heinrich am Wiener Hofe ungemein sympathische Worte, betonend, daß das Erscheinen des Bruders des deutschen Kaisers in Wien nicht nur innige persönliche Beziehungen, sondern auch den krassesten Fortschritt eines segensvollen, politischen Verhältnisses erneut ausdrückt.

Ansied.

Wien, 12. Febr. Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Abend gegen 6 Uhr hier ein. Zum Empfange war der Kaiser und mehrere Erzherzöge auf dem Bahnhof erschienen. Der Kaiser trug die Uniform seines preussischen Garde-Grenadier-Regiments, ebenso hatten die Erzherzöge preussische Uniformen angelegt. Ferner waren u. A. erschienen: der Botschafter Fürst Gulemburg mit dem Herrn der Botschaft. Am Bahnhof war eine Ehrenkompanie der Tiroler Jäger mit Fahne und Musik aufgestellt, welche beim Einlaufen des Jagers die deutsche Nationalhymne spielte. Der Kaiser trat an den Waggon heran, dem im gleichen Augenblick Prinz Heinrich einstieg. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Prinz Heinrich trug die Uniform eines österreichischen Vizeadmirals und hatte das Geschloß des Stefansordens und den Schwarzen Adlerorden angelegt. Nach der Begrüßung wandte sich der Kaiser dem Hofmarschall des Prinzen, Kontreadmiral Freiherrn von Sodenhoff zu, dem er die Hand reichte, während Prinz Heinrich den Fürsten Gulemburg begrüßte und sich die Herren der Botschaft vorstellen ließ. Sodann erfolgte das Abbrechen der Ehrenkompanie, worauf der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich im geschlossenen Hofwagn nach der Hofburg fuhr, von der zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Wien, 12. Febr. Kaiser Franz Josef stattete gestern Abend dem Prinzen Heinrich von Preußen einen halbständigen Besuch ab, von dem dieser alsbald erwiderte. Später fand in den Gemächern des Prinzen ein Diner statt, woran nur die nächste Umgebung desselben teilnahm. Heute Vormittag fuhr Prinz Heinrich bei sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses den Obersten Hofwagn, Grafen Goluchowski, Ministerpräsident Köber, dem bayerischen und sächsischen Gesandten vor und begab sich um 12 Uhr zum Frühstück in die deutsche Botschaft.

Paris, 9. Febr. In den letzten Tagen sind an den französischen Küsten mehrere Schiffsunfälle passiert. Der Postdampfer, der zwischen der Insel Guernsey und Cherbourg fährt, brachte gestern in letzteren Hafen die Mannschaft des französischen Dampfers „Mercure“ von Rouen, und des deutschen Dampfers „Hermann Kopp“ von Ste. Etienne mit, die beide in derselben Nacht, vom 4. auf den 5. Febr., und an demselben Ort, nämlich südlich von der Insel Alderney (Kurzanz) gescheitert waren. Die Besatzung des französischen Schiffes bestand aus 15, die des deutschen aus 18 Mann. Die Mannschaften wurden vollständig gerettet, aber die beiden Schiffe für verloren. Der deutsche Dampfer strandete zuerst. Kurz darauf wurde auch der französische an die Küste geworfen. In beiden Fällen ge-

schah der Schiffbruch mit solcher Schnelligkeit, daß nicht als das nackte Leben gerettet werden konnte.

London, 10. Febr. Wie traurig es augenblicklich in London aussieht, entnehmen wir einem Berichte, in dem es heißt: Seitdem auch die Pommerie nach Südafrika abgegangen ist, macht London einen ganz verödeten Eindruck. Ein bekannter Friseur in Aldershot hat durch die Einberufung nicht weniger als 2000 Kunden verloren. Sein Geschäft, das sonst drückend voll zu sein pflegte, ist meist leer und Chef und Angestellte haben genügend Zeit, aber das traurige Schicksal und die hohen Kohlenpreise zu klagen. Die Theater sind leer und können nicht einmal durch reichliche Ausgabe von Freibillets gefüllt werden. Die Kohle ist schon auf 40 Schilling für die Tonne gestiegen. Der Kohlenlieferant eines großen Gasthauses hat dem Besitzer desselben 2000 Pfund geboten, falls er ihn von seinem Vertrag entbinde, der ihn verpflichtet, die Kohle zu 21 Schilling per Tonne zu liefern, während er jetzt 34 Schilling 6 Pence zahlen muß. Zu Zeiten des Krieges stieg die Kohle bis auf 80 Schilling. Dagegen hat die Zahl der in Trauer gekleideten Damen in den letzten Wochen auffällig zugenommen. Es sind vermuthlich Witwen und Töchter von Offizieren, die in Südafrika gefallen sind. Der Krieg hat auch auf das häusliche Leben einen bösen Einfluß ausgeübt. Gute Mägde sind nie leicht aufzutreiben, und seit dem Ausbruch des Krieges fällt es auch den besten Familien schwer, trotz hoher Löhne eine genügende Zahl weiblicher Dienstmädchen einzustellen. So viele Ladendiener sind als Reservisten nach der Front beordert worden, daß die Geschäftsinhaber gezwungen mehr weibliches Personal eingestellt haben. Und jede Magd sehnt sich nach einer Stelle hinterm Schenke. Es kommt noch dazu, daß dort großer Schneefall eingetreten ist und Kälte herrscht, nachdem es vorher andauernd geregnet hat.

Washington, 11. Febr. Bei der Eröffnung der Sitzung des Senats bringt Allen folgenden Beschlusstrang ein: „Das Volk der Vereinigten Staaten drückt dem Volke der südafrikanischen Republiken bei seinem heldenmüthigen Kampfe für die Freiheit der Volksregierung ihre Sympathie aus und hält es für die Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, ihre Vermittlung anzubieten, auf daß weiteres Blutvergießen abgewendet und ein ehrenvoller Friede geschlossen werde.“ Es ist nun etwa ein Duzend Senatoren anwesend, und Widerspruch gegen die Beratung des Antrags wird nicht erhoben. Ehe Jemand darüber klar wird, was vorgeht, ist der Antrag zur Abstimmung gestellt und für angenommen erklärt. Die Senatoren sehen einander voll heiterer Ueberraschung an. Einige darunter, Allen selbst, brachen in lautes Gelächter aus. Senator Fry beantragt Abstimmung nach „ja“ und „nein“. Allen widerspricht dem. Der Präsident giebt Allen Recht, bittet ihn jedoch um Zustimmung, daß der Gegenstand nochmals zur Erwägung gestellt und nicht als erledigt angesehen werde. Hiermit erklärt sich Allen einverstanden. Mac Kinley soll übrigens wegen des heutigen Beschlusses des Senats sehr beunruhigt sein.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 10. Febr. Die „Times“ meldet aus Lourenzo Marquies vom 8. ds. Mts.: Leute, welche von Johannesburg kommen, berichten, daß die portugiesische Zollbehörde eine große Menge von Waffen und Munition, welche unrichtig deklarirt waren, mit Beschlag belegte.

London, 9. Febr. Aus Pietermaritzburg wird vom 7. Febr. gemeldet: Ein Gefecht zwischen Buren und Engländern fand bei Natzu im Zululand statt. Die Engländer standen unter dem Befehl eines Lokalbeamten Namens Dignette. Sie waren an Zahl den Buren überlegen, mußten sich aber ergeben. Sie wurden sämtlich nach Helmpalaar als Gefangene abgeführt. Die Zulus bestanden sich in großer Aufregung. Das Burenkommando von Helmpalaar hat eine starke Truppenabteilung an den Buffalo-River gesandt.

Brüssel, 10. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Niederlage Bullers vollständig. Das gesamte Armeekorps zog sich hinter die Tugelalinie zurück. Lediglich mußte seinem Schicksal überlassen werden. Das Armeekorps Buller wird an die Orangegrenze abmarschieren. General Joubert stellt seine Armee von 40 000 Mann zur Verteidigung des Orange-Freistaates auf. — Eine neuere Depesche aus Pretoria meldet den allgemeinen Rückzug der Engländer aus allen Positionen, welche sie am 6. Febr. besetzten. Die Engländer wurden aus der ganzen Linie sowohl in Natal wie im Kapland unter großen Verlusten zurückgeworfen. Bullers Verlust allein wird auf 2500 Mann geschätzt.

London, 11. Febr. Bullers erneuter Rückzug wird hier nicht als Ende seines dritten Aufzuges angesehen, aber es wird allgemein zugegeben, daß seine Aussicht auf Erfolg minimal ist. Buller wollte White Lust schaffen, der Plan scheiterte aber an Cronjes Gegenzug. Ein vierter Angriff Bullers östlich bei Groblers Kloof soll noch versucht werden aber auch dieser neue Plan wird nach der Ansicht hervortretender Strategen ebenfalls scheitern müssen, weil die Buren zu beweglich seien und andererseits die große Masse der englischen Truppen nicht schnell genug zu den bedrohten Punkten gebracht werden kann.

Pretoria, 9. Febr. Eine Depesche aus dem Hauptquartier bei Udsmitz besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem gestrigen Kampfe, in welchem die Buren von Transvaal und vom Orange-Freistaat die Engländer zwangen, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Tote und 8 Bewundete hatten.

Brüssel, 12. Febr. Während der letzten Kämpfe am Tugela wurden 3 englische Bataillone gefangen genommen. Die Buren erbeuteten 8 Kanonen größten Kalibers und 6 Munitionswagen.

London, 12. Febr. Die „Central News“ melden aus Durban vom 11. Febr.: Die letzten Nachrichten vom Tugela besagen, daß General Joubert jetzt die Offensivstrategie ergriff und mit einer 6000 Mann starken Burenkolonne die rechte Flanke General Bullers bedroht.

London, 12. Febr. Eine amtliche Depesche des General Clements berichtet aus Rensburg vom 9. d. Mts.: Die Buren versuchten die rechte Flanke zu umgehen. Der Angriff wurde aber zurückgeschlagen. Die Engländer behaupteten ihre Stellung.

London, 12. Febr. Nach einem Telegramm aus Kimberley sind dort die Streitkräfte der Buren augenscheinlich gewachsen. Am 7. begannen die Buren mit der Errichtung von Schanzwerken im Osten der Stadt. Die Buren gehen von Rensburg nach Kimberley mit 6000 Schußwaffen ausgerüstet.

London, 12. Febr. Der „Berliner Montag-Bzg.“ wird von hier telegraphirt: Hier ist das Gerücht verbreitet, daß 5000 Buren den Tugela überschritten hätten, um den General Buller zu umgehen.

London, 12. Febr. „Daily Mail“ melden aus Pietermaritzburg vom 11.: Die Buren besetzten Mopsfarm, welche auf der Südseite des Tugela, von Ezieneby aus zu Pferde in nicht ganz einer Stunde erreichbar ist. Das Wohnhaus machten sie zu einem Hospital. Auf dem Gebiete dieser Farm liegen Berge, welche beide Brücken über den Tugela beherrschen.

Rensburg, 12. Febr. Die Buren umzingelten vorgestern 2 Patrouillen, meist aus Kaituma. Einige entliefen, mehrere wurden verwundet, 12 gefangen genommen.

London, 12. Febr. Dem C. P. Angus zufolge wurde in Kimberley bereits am 8. Januar Pferdefleisch gegeben. Die verabsorgten Fleischrationen bestanden zu 1/4 aus Ochsenfleisch und 3/4 aus Pferdefleisch. Die Sterblichkeit des Ortes war unter den Weißen und Schwarzen im Dezember 3mal höher als Normal.

Kleinere Mitteilungen.

* Nagold, 13. Febr. Heute erschien der erste Frühlingssbote in der Redaktionsstube in Gestalt eines munteren Schmetterlings.

Calw, 12. Febr. (Korr.) Vorgestern Nacht wurde an der prächtigen Nikolauskapelle am Badhorn, einem Juwel gothischer Baukunst, ein Substrukt ausgeführt, das allgemeine Entzückung hier erregt. Von einem hohen Bogen wurde eine ca. 200 Jahre alte schöne, große Apokalypsur gewaltsam heruntergeworfen, so daß sie vollständig zerstört wurde. Der Täter sprang nach vollbrachter Zerstörung mit einem „Parca!“ davon. Der rohe Muth darf einer schweren Strafe sicher sein.

Sulz a. N., 12. Febr. Vorgestern, Samstag Abend brach in dem 1. Stube von hier entsetzten Hophan im Bühnenraum des Gasthauses zur Linde Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Anwesen eingedarrt war. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Reutlingen, 12. Febr. (Korr.) Gestern Abend gerieten vor einer Wirtschaft zwei 17jährige Burschen in Streit, in dessen Verlauf der eine ein Revolver aus der Tasche zog und trotzdem er schon einmal wegen mutwilliger Schießens gestraft wurde, gegen den andern schöß. Er traf ihn zwar nicht wohl aber unglücklicherweise einen dahinter stehenden 12jährigen Knaben, dem die Kugel in die rechte Brustseite drang. Letzterer mußte heute früh in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht werden. Es ergab sich bei der heute vorgenommenen Operation, daß die Kugel die Lunge und einen Darm durchbohrt, so daß der Junge kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Waldlingen, 12. Febr. (Korr.) Im hiesigen Gasthof z. „Adler“ übernachtete von Freitag auf Samstag ein in mittleren Jahren stehender Mann, welcher einen größeren Handkoffer bei sich trug. Am anderen Morgen war der Gast verschwunden unter Annahme des gesamten Federbettes samt anderen noch im Zimmer befindlichen Besitztüchern. Man vermutet, daß der Thäter in Verbindung mit einer größeren Diebsbande steht. Von dem Dieb hat man bis jetzt keine Spur.

Schäßlingen, 12. Febr. (Korr.) Gestern morgen machte eine Frau von hier einen schrecklichen Fund. Sie bemerkte in der Nähe der hiesigen Mühle auf dem Ackersfeld in einer Mulde einen männlichen Leichnam. Der Tote, ein schon älterer Mann, der auf dem Gesicht lag, war an den Händen und im Gesicht bereits angeziffen; seine Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Ob ein Verbrechen, ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ulm, 12. Febr. (Korr.) Die entsetzliche Mordthat in Riel (von welcher wir schon in unserer Nr. 21 und 22 berichteten), wo vorigen Sonntag auf einem Ball ein 20jähriges Mädchen an der Seite ihrer Mutter durch einen Schuß ins Herz getödtet wurde, und als mutmaßlicher Thäter ein junger Apothekerlehrling festgenommen wurde, hat seine Eltern hier in große Angst und Schrecken versetzt. Trotz der Versicherung seiner Ansehlichkeit (denn er hatte gerade während dieser Zeit in der Apotheke Dienst), trotz der Bemühungen seines Prinzipals, seiner Freunde dort und seiner Angehörigen hier mußte er volle 6 Tage in Untersuchungshaft sitzen, wurde inquirirt und mit der Leiche konfrontirt und erst am Samstag Abend 8 Uhr kam das erschreckende Telegramm an seine Eltern hierher, daß

er freige-
wiesen i-
Mel-
wurde hi-
alte Seb-
der links-
doch wen-
tung ein-
lichen G-
Holl-
vergnügte
thor. D-
Knaben

Es p-
sch am
platz er-
beständig
eine alte
zurückge-
wurde, n-
schob, un-
legt, und
Soldat r-
ging das
entschied-
Beimerth
erlitten o-
gen. L-
3. Bionie

Christli-
Es h-
chriftlich
gelichen
großem
Christen
Riffion
hundert
Hinter
der Inu-
die deut-
das Prog-
1848 der
We. Wi-
Innere
daß sie r-
vollbring-
das gar-
worden i-
glöcker

Christli-
Es h-
chriftlich
gelichen
großem
Christen
Riffion
hundert
Hinter
der Inu-
die deut-
das Prog-
1848 der
We. Wi-
Innere
daß sie r-
vollbring-
das gar-
worden i-
glöcker

An-
Ruppinger
Radelh

Fichten
Radelh
Radelhof
Zu
morgens
11 Uhr

vol-
n. V.
In
Kohlplat

in kleine
45
20
15

St-
Straße
N

Zach

er freigelassen sei, nachdem sich seine Unschuld erwiesen hatte.

Reichingen (Hohenzollern), 12. Febr. Vorgestern wurde hier unter allgemeiner Teilnahme der ca. 40 Jahre alte Sebastian Hirtlinger beerdigt. Derselbe hatte sich an der linken Hand einen kleinen Niss zugezogen, dem er jedoch wenig Beachtung schenkte. Plötzlich trat Blutergussung ein, woran der bedauernswerte Mann unter unsäglichen Schmerzen starb.

Rothenburg o. T., 11. Febr. Eine Anzahl Knaben vergnügte sich auf dem Eis einer frozen. Wette am Ringenhor. Das Eis brach an der tiefsten Stelle ein und 2 Knaben ertranken.

Speyer. Ueber einen schweren Unglücksfall, der sich am 6. ds. in dem Wachtzimmer am Pontonierübungsplatz ereignete, berichtet die Pfälz. Ztg.: Ein auf Wache befindlicher Posten, Orschidt, fand bei seinem Rundgang eine alte verlorne gegangene Sprengpatrone. Von der Wache zurückgekehrt, zeigte er diese einem Kameraden. Dann wurde, nach einem Bericht der Pf. Presse, das Sprenggeschloß, um es zur Entladung zu bringen, auf den Ofen gelegt, und da es durch die Hitze nicht explodierte, schlug ein Soldat mit dem Seitengewehr auf die Zündkapsel. Jetzt ging das Geschloß los. Die Wirkung war aber eine ganz entsetzliche. Der Wachkommandant, Gefreiter Geiger aus Weimersheim, und der Pionier Orschidt von Ludwigshafen erlitten am Körper und im Gesicht lebensgefährliche Verletzungen. Letzterer wird wohl das Augenlicht verlieren. Der 3. Pionier, der abseits stand, kam mit dem Schrecken davon.

Christliche Liebesthätigkeit im 19. Jahrhundert.

Es hat in allen Jahrhunderten des christlichen Zeitalters christliche Liebesthätigkeit gegeben aber innerhalb der evangelischen Christenheit hat erst das 19. Jahrhundert eine in großem Stil organisierte Thätigkeit dieses „praktischen Christentums“ gebracht. Es ist dies die Arbeit der „Inneren Mission“. Reichen ihre ersten Anfänge auch in das 18. Jahrhundert zurück, so wird doch mit vollem Recht Johann Hinrich Wichern (geb. 1808, gest. 1881) als der „Vater der Inneren Mission“ bezeichnet, in dessen „Denkschrift an die deutsche Nation“ vom Jahre 1849 in markigen Zügen das Programm dieser christlichen Liebesthätigkeit entrollt wurde, und dessen gewaltige Rede aus dem Wittenberger Kirchentag 1848 der wirkungsvolle Heroldruf zu dieser Arbeit war. Wie Wichern selbst, so hat auch nach ihm die gesamte Innere Mission niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie nicht rein humanitäre (menschenfreundliche) Arbeit vollbringen wollte. So anregend die Innere Mission für das ganze große Gebiet der humanitären Bestrebungen geworden ist, so ist und bleibt ihr Grundcharakter ein religiöser und weil auf dem Boden der evangelischen Glau-

bensüberzeugung entstanden, ein evangelisch-protestantischer Charakter. Die Innere Mission will Seelsorge treiben nicht nur dort, wo dies unmittelbar durch ihre Angestellten die Vereinsgeistlichen, Diakonen, Stadtmissionare, Kolporteurs christlicher Schriften u. s. w. geschieht, nein, auch dort, wo ihre Diakonissen Kreuze pflegen, wo ihre Anstalten Elende versorgen, wo ihre Freunde Hilfsbedürftigen aller Art körperliche und leibliche Fürsorge zu Teil werden lassen. Darum ist sie in erster Linie für die evangelische Kirche von der höchsten Bedeutung. Sie hat durch ihre freiwillige Thätigkeit dort eingeseht, wo deren amtliche Thätigkeit nicht ausreichte, vor allem in der Jugendpflege und dann in der geistlichen Fürsorge für Bevölkerungsschichten, die von dem kirchlichen Amt nicht mehr erreicht wurden oder überhaupt nicht erreicht werden können. Zu jener ersatzlosen Thätigkeit gehört das gesamte christliche Vereinswesen, welches uns in den Jünglings- und Jungfrauenvereinen, Lehrlingsvereinen, Vereinen christlicher junger Männer, Kaufleute, Gesellen, Sonntagvereinen, Frauenvereinen junger Mädchen entgegentritt und nach geringer Schätzung 200—250 000 Personen zu Teil wird. Jene andere Arbeit betrifft die Fürsorge für die wandernde Bevölkerung in der Seemannsmission, an den Fischschiffen, an den Sachsendüngern, Eisens-, h. s. Kanal- und Ziegelarbeitern, die Kellermission, endlich die Arbeit in den 465 Herbergen für wandernde Handwerksburschen (im Jahre 1897 nicht weniger als 1545 655 Personen) und in den 89 Mägdeherbergen (1897: 13 338 Personen). Dazu die in christlichem Sinn „entworfene“ Thätigkeit an verwahrlosten Kindern (1. Febr. war 1898: in 320 Anstalten mit 12 167 Kindern), entlassenen Strafgefangenen (421 Vereine mit Arbeit 1897 an ca. 7000 Personen), Zeinern (15 Kl. mit einer Fürsorge für ihrem Bestehen 1882—1897 an 3175 Personen), und endlich an den Prostituierten (Gesellenen) (50 Kl. mit einer Hauptpflege an ca. 29 000). Bedeutend diese Zahl, die ein Bild von erst einem halben Jahrhundert Dauer anzuweisen hat, schon einen für die Lebenshätigkeit der evangelischen Kirche hoch bedeutenden Faktor, so wird das Wirken dieser Kirche dadurch noch besonders berührt, daß diese Arbeit Laienkräfte wirksam gemacht hat, die in der „Kirche des Allgemeinen Priestertums“ bisher nur in geringem Maße zur Geltung kamen. Sind auch die Beamten der Inneren Mission zu einem Teil aus dem Kirchendienst herübergetreten, so hat ein anderer Teil durch Theologen, Diakonen und Diakonissenhäuser geschulte Berufsleute, so hat doch die Leitung der Arbeit in Vereins- und Anstaltsverhältnissen bei christlich interessierten Laien und die Träger der Arbeit sind Männer und Frauen, die nicht berufsmäßig Arbeit der Inneren Mission treiben, sondern aus dem Bedürfnis ihres religiösen Glaubens heraus. Und was sie in dieser Thätigkeit geleistet haben, übertrifft bis heute all das, was man kirch-

licherseits durch Belegung der Einzelgemeinden an praktischer Liebesthätigkeit zu leisten versucht hat. Ja man kann wohl sagen, daß all diese modernen Versuche „zur Belegung der christlichen Gemeinde“ am Ende des 19. Jahrhunderts ohne das Vorbild der Inneren Mission mit ihrer Laienthätigkeit nicht erfolgt wären. (Nach d. „Hilfe.“)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Febr. (Landesproduktionsbüro). Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, würt. 16.50 bis 17.—, frank. 17.— bis 17.25, Alta 17.75 bis 18.—, Garonska Ia. — bis —, Wassa-Wassa 18.— bis —, Soplata 17.50 bis 18.—, Amerikaner — bis —; Kernen, Oberländer 16.80 bis 17.40, Unterländer — bis —; Dinkel neu 11.— bis 11.50; Roggen, würt. 16.— bis —; russ. 16.— bis 16.50; Gerste, würt. 16.50 bis 17.—, Pfälzer — bis —, Zauber 17.25 bis —, ungarische 17.— bis 19.—; Hafer, Oberländer 14.— bis 14.25, Unterländer 13.25 bis 13.75, amerik. — bis —; Reis, Nigeb 11.50 bis —, Saplata gemischt 11.50 bis —; Donau — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0, 28.— bis 28.50 Mehl Nr. 1, 26.— bis 26.50, Mehl Nr. 2, 24.50 bis 25.—, Mehl Nr. 3, 23.— bis 23.50 Mehl Nr. 4, 21.— bis 21.50, Suppenries 28.— bis 28.50. Kleie 9.50. Der Golddampfer „Schweizerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. Februar wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Rottweil. Albert Haug, gem. Gutsächter auf Bettlinsbad, Ode. Rottweil, derzeit Kufenthalt unbel. — R. Amtsgericht Balingen a. S. Christoph Wild, Juv. S., Bauer in Oberzingen. — R. Amtsgericht Maulbronn. Rudolf des Friedrich Klein, gem. Bauers in Gündelbach. — R. Amtsgericht Ulm. Nikolaus Schrem, Bauer in Jungingen.

Auswärtige Geborene.

Baumann, ref. Schultheiß, Güttingen. — Katharine Frank, geb. Wolfinger, Göttingen. — Blais, Schullehrer, Bielefeld. — Oskar Jäger, Kaufmann, 24 J. a., Stuttgart. — Bertha Rang, geb. Dahn, Göttingen. — Anna Reinhardt, geb. Schneider, 49 J. a., Stuttgart. — Daniel Böppinger, 59 J. a., Pöhlingen. — Karl Vogt, Metzger, 64 J. a., Tübingen. — Marie Morlock, Tübingen. — Louise Haas, geb. Jesender, 76 J. a., Bielefeld. — Pauline Rüd., geb. Stähle, 59 J. a., Göttingen. — Karl Rüdiger, Pfarrer a. D., 73 J. a., Tübingen. — Gust. Rau, Reg.-Baumeister, Steinbach b. Gail. — Ernst Reinhardt, Kaufmann, 42 J. a.; Marie Red, geb. Haber, Wwe.; August Beerle, Faktor, 58 J. a., Stuttgart. — August Koesler, Stuttgart-Riemhof.

Was wir essen und trinken, ist wie für das Körperliche, so für das geistige Leben von höchster Wichtigkeit. Die jede Arbeitsleistung des Körpers die Folge von Muskelzusammenziehungen, so ist geistige Arbeit das Ergebnis von Veränderungen der Gehirnsfunktion. Die durch Arbeit abgenutzten (oxydierten) Körperteile müssen fortlaufend durch neue Substanz ersetzt werden, sonst verlieren Körper und Geist ihre Leistungsfähigkeit. Geistige Arbeiter bedürfen infolge ihrer meist stehenden Lebensweise einer zwar kräftigen, aber leicht verdaulichen Nahrung. Die Verdaulichkeit zu fördern und den Appetit anzuregen ist nun ein Hauptzweck der Suppenwärgel (Maggi), deren Zusatz zu Suppen und Speisen nicht genug empfohlen werden kann.

Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Heinr. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Nagold.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Februar, aus Staatswald Forst Abt. Ruppingersteig, Sulzersteig und Winterholde
Nadelholzstammholz: 229 St. Langholz mit For. 65 I., 72 II., 63 III., 48 IV.; 8 St. Sägholz mit 4 Forst. II. und III. Kl.;
Fichtene Stangen: 10 Baustangen, 32 Hognstangen, 720 Hopfenstangen I.—V. Kl.;
Nadelholz-Brennholz: 8 Km. Scheiter, 86 Km. Prügel u. Anbruch.
Nadelholzwullen: 3095 gebunden, 90 Grdylkreis.
Zusammenkunft zum Verkauf der Stangen und des Brennholzes morgens 9 Uhr, im Ruppingersteig bei der Bärche, des Stammholzes um 11 Uhr in der Traube in Oberjettingen.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf

von rottannenen Derbstangen u. von rottannenen Stammholz.

Im Distrikt Mittlerbergle Abt. Schlegwiedenberg und in Abt. uut. Kohlplattenberg kommen am
Freitag den 16. Februar
in kleineren Losen (einfache stark. Stangen auch einzeln) zum Aufstreich:
450 Derbstangen über 13 m lang,
200 bis 10—13 m lang,
150 St. geripptes Stammholz V. Klasse, also gleichfalls zu Hopfengerüstholz tauglich.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Nagold-Verrenberger Straße beim Unterjettinger Wegzeiger.
Auszüge wären alsbald zu bestellen bei der
Stadtförsterei.

Halt! ruft der Räuber, Dein Geld her du Moch!
Sonn' furcht du mit Schmerzen von meinem Dolch!
Doch sprich, eh ich zum Tode dich gige,
Was hältst du so sorglich in jener Tasche?
„Zachswische“ Herr Räuber, o schenk mir das Leben,
Wenn mir ich mein Geld und alles Tuch erben.
Schweig! donnert der Räuber, behalte dein Geld!
Neh die „Zachswische“ her, 's ist die beste her Welt!
Zachswische ist überall erhältlich. Großvertrieb: H. Sch... , Stuttgart.

Hoffstett.

Am Samstag den 24. Febr. 1900, mittags 1 Uhr, werden in der „Krone“ in Hoffstett ca. 35 Kubtr. Kalksteine zum Auffahren im

Alford

vergeben.
Liebhaber sind eingeladen.
Anwaltamt:
Rast.

Altensteig Stadt.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 17. Febr. d. J. nachm. 2 Uhr auf hies. Rathaus, aus Staatswald Bremen Abt. 5, Lindenbergl. und Abt. 20 Bulzen-schlag:
1540 St. (sicht. u. tann.) Baustangen I.—IV. Klasse,
1187 St. (sicht. u. tann.) Hognstangen I.—IV. Klasse,
7995 St. (sicht. u. tann.) Hopfenstangen I.—V. Klasse,
7232 St. (sicht. u. tann.) Reisstangen I.—III. Klasse,
5 Km. tann. Prügel,
3 " " Anbruch,
10 " " Reisprügel.
Den 8. Febr. 1900.
Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Gaitersbach.

Einen noch ganz gut erhaltenen

Orieur

(neuester Konstruktion) sehr wegen Familienverhältnissen dem Verkauf aus
J. Helber, Baumwart.

Bergebung von Bauarbeiten.

Der Abbruch des Bahnwärthaus 74 bei Altheim und der Wiederaufbau in Schiltach (Anschlag 5600 M.) wird an einen Unternehmer vergeben. Voranschlag u. s. w. ist beim Bauamt einzusehen. Bedingungen-gemäße Angebote mit der Aufschrift „Bauarbeiten“ sind bis Montag den 26. Februar 12 Uhr hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet.
Freudenstadt, den 12. Febr. 1900.
R. Betriebsbauamt.

Schdorf O. H. Gorb. Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Febr. 1900 von vormittags 10 Uhr an verkauft die Gemeinde aus den hiesigen Gemeindegewaldungen ca. 155 Festmeter weiß rottannenes Lang- und Sägholz im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Zusammenkunft Abt. 9 Dachsburg. Den 10. Febr. 1900.
Gemeinderat.

Nagold.

Orangen u. Zitronen

schönste und beste Qualität
empfeht billigt
Heh. Gauss.

Die altrenommierte Loh- und Weberei Weingarten Station Ravensburg.

ist nicht ganz abgebrannt.
Die neuesten Maschinen werden rasch und durch allerneueste Systeme ersetzt und das Lohngeschäft mit ganz kurzer Unterbrechung in bisheriger, solider Weise weiter besorgt.
Wir bitten unsere Herren Agenten und die werthe Rundschau um vertrauensvolle weitere Uebergabe und Abwendung der Flachs-, Hanf- und Perg.-Säcke.
Die Obige.

CARL RAPP in NAGOLD

empfeht sein Lager in
Bettfedern,
sowie sämtlichen Aussteuerartikeln.
Reiche Auswahl. Solide Preise.

14, 2, 00

Museum Nagold.

Die diesjährige

Fastnachts- Unterhaltung

verbunden mit komischen Auf-
führungen und nachfolgender

Tanz- Unterhaltung

findet am

Samstag den 17. Febr.
abends von 7/8 Uhr an
im Gasthof z. „Hirsch“ statt und werden die verehrl. Mitglieder
mit ihren Angehörigen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst
eingeladen.

Kostüme sind sehr erwünscht.

Nagold, den 13. Febr. 1900.

Der Ausschuss.



Darlehenskassen-Verein Sulz OA. Nagold

e. G. m. v. S.

Bilanz pro 1899.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand	277.37	Kulden	126.471.—
Einzahlung bei der Aus- scheidung	23.162.77	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	1.734.50
Darlehen	108.807.88	Reservefond	2.570.84
Schuldzinsen	2.775.44	hierzu Revo- cution des Vorjahres	433.63
Wert des Mobiliars	10.—	Schuldzinsen	2.865.54
		Gewinn von heuer	487.95
	134.533.46		134.533.46

Mitgliederzahl 171, eingetreten 9, ausgeschieden 4.
Sulz, den 10. Februar 1900.

Vorsteher: Fr. Weible. Rechner: R. Räder.

Zur Beachtung.

Teile meiner werthen Kundschaft mit, daß
ich Kuchen und Schwarzbrot zu dem bisherigen
Preise backe.

Gemeindegäcker Chr. Schweikle.



Zum Familienfest
ist der Waschtage geworden, seit der Wäsch-
erinnen bester Freund **Dr. Thompson's**
Seifenpulver, Marke Schwan ihnen die
mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende
Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleichen
blühend weisse Wäsche giebt.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Niegitz, Düsseldorf.

Sobald erscheint:

Weltgeschichte.

Unter Mitwirkung von dreißig ersten Fachgelehrten
herausgegeben von **Dr. Hans F. Helmolt.**

Wir 24 Bände und 171 Tafeln in Fortbänden, Holzschneit und Kupf.
8 Bände in Faltbüchern ges. zu je 10 M. oder 16 kreuzförmige Faltbücher zu je 4 M.

Die neuen Weltgeschichte, die den Denkwürdigen und seine Mitbewerber geleitet haben,
sind: 1) die Geschichte der Weltgeschichte der gesamten Menschheit in
den zu beschreibenden Zeitaltern, 2) die ethnographische Beschreibung nach Völkern,
3) die Beschreibung der Systeme in ihrer geographischen Verbreitung und
4) die Beschreibung irgend welcher Welt-Verhältnisse, wie man solche bisher
zur Darstellung der menschlichen Jugend benutzt und welche? ungelöste Frage.

Zu ersten Band zur Ansicht, Preisliste gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Dr. Hans F. Helmolt, „Weltgeschichte“, nimmt jederzeit
zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
G. W. Zaiser, Nagold.

Gewerbe-Verein Nagold.

Am Donnerstag den 15. Februar d. J., abends 7/9 Uhr,
in der Seminarturnhalle

Vortrag

von Herrn Dr. Edward Theodor Walter-Lund
über

„Transbaal, Oranje-Freistaat und Burenkrieg“ mit Lichtbildern.

Eintritt für die Mitglieder des Gewerbevereins, der Museumsge-
sellschaft und für die Angehörigen des Kgl. Seminars und der Präpo-
sandenanstalt frei. — Für die übrigen Besucher beträgt das Eintritts-
geld 50 S. Eintrittskarten sind am Eingang der Turnhalle zu haben.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintrittskarten à 50 Pfg.
für den Vortrag über
„Transbaal, Oranje-Freistaat und Burenkrieg“
sind auch in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung zu haben. — Die
Lichtbilder werden auf 10 □ m großer Projektionsleinwand dargestellt.

Nagold.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteil-
ung, daß unser lieber Vater, Vater und Groß-
vater

Michael Walz, Straßenwärter,
heute morgen 4 Uhr, im Alter von 67 Jahren
unerwartet rasch an einem Herzschlag verschied
ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1 Uhr.



Sulz OA. Nagold.

Frischer Bau-, sowie Dungkalk

stets vorräthig bei
Heinrich Hermann,
Kalkbrennerei.

Als vorzügliche

Heil- und Linderungs- mittel

bei Husten, Hals- und Brustleiden
empfehle meine selbstfabricierten

**Malzextract-Bonbons,
Eibisch-Honig-
Spitzwegerich- „**

sowie

**Sodener Mineralpa-
stillen,
Fichtengeisttabletten,
Salus-Bonbons.**

Nagold. **Heb. Lang,**
Conditor.

Asthma (Atemnot)

findet schnelle u. sichere Linderung beim
Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Bonbons. (Bestandteile:
10% Kaliumpflast, 90% reiner Zucker).
In Schachteln à 1 M bei Cond. **J.
Lang u. in Wildberg: J. Franer.**
S. S.

Nagold.

Neue Kaufverträge für den Viehhandel mit Belehrung

sind vorräthig in der
G. W. ZAISER'schen
Buchhandlung.

Nagold.

frische Schellfische

treffen heute ein bei
Heb. Gauss, Conditor.

Nagold.

Lohnbücher für Meister,

Preis 20 S und 80 S.
Vorräthig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg.

Hole's lösende Bonbons
(aus Weichholzrinde mit Wasser)
vorzügl. bei Husten, Catarrh,
Heiserkeit, Schleimlösende
Wirkung! Zu 30 Pf. u. 50 Pf.
Nagold: **Gottlob Schmid.**

Nagold.
Eine hochtrachtige
Kalbin
(Selbster) hat zu verkaufen
Johann Stopper.
Schietingen.
Eine schöne, schwere, hochtrachtige



Kalbin
Simmenthaler
Schlags hat zu ver-
kaufen
A. Zug, Schultheiß.

Nagold.

Minderbach.
Einen Wurf schöne
**Milch-
schweine**
verkauft am
Samstag den 17. Februar, nachm.
1 Uhr,
Jakob Fahnacht, Bauer.

Museum Nagold.

Freitag, den 16. Februar,
abends 8 Uhr,
**Abstimmung über ein
Aufnahmegesuch.
Der Vorstand.**

Lehrergesangverein und Filiatverein Nagold.

Samstag den 17. d. M. um 2 Uhr
Probe im Schulhaus. Um 3 1/2 Uhr
Filiatverein in der „Traube“. Voll-
ständiges Erscheinen notwendig.
Beutel.

Haiterbach.

Rekruten- Versammlung

Sonntag 18. Februar im Gasth.
z. „Lamm“. Die Kameraden, auch
von außerhalb, sind eingeladen.
Mehrere Rekruten.

Nagold.

Sobald erschienen:

Sind wir im Rechte?

von
W. T. Stead in London.

In dieser Flugschrift werden mit
scharfsinniger Offenheit alle Winkel-
züge der Chamberlain'schen Politik
gegenüber den beiden Burenrepubliken
in Südafrika aufgedeckt.

Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Schopfloch bei Freudenstadt.
Einige solide

Möbelschreiner

werden gesucht von
Chr. Eberhardt,
Möbelschreiner.

Einen ordentlichen, kräftigen
Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen
und guter Behandlung in die Lehre
sofort oder bis Frühjahr
Joh. Enel,
Sipsermeister in Reubulach.

Schneider- lehrlings- Gesuch.

Ein wohlgezogener Junge findet
unter sehr günstigen Bedingungen
eine gute Lehrstelle.

Georg Rienzle,
Herrenkleidergeschäft, Calw.

Schuhmacher gesucht nach Pforzheim!

Ein jüngerer, tüchtiger
Arbeiter

findet sofort dauernde Stelle bei
**Jak. Bacher, Schuhmachergstr.,
Obere Au No. 8.**

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches
schon gedient hat, und etwas vom
Kochen versteht, wird auf 1. April
gesucht, bei hohem Lohn.
Von wem? — sagt die Exped.

Gestorben:
Den 13. Febr.: **Michael Walz,**
Straßenwärter, 67 Jahre alt. Be-
erdigung Donnerstag Mittag 1 Uhr.

